



# :LEBEN

## Dennoch ...

### Unterwegs mit meinem Gott - im Rollstuhl

#### Eigenartiger Alltag?

Ich schreibe, ohne die Tastatur meines PC zu berühren. (Das geht mit Hilfe einer Sprachsteuerung, die diktierten Text in geschriebenen Text umwandelt.) Mein Schlafzimmer habe ich seit vier Jahren nicht mehr betreten. (Ich kann mich nur noch in einem Rollstuhl fortbewegen.) Schon seit langer Zeit habe ich nicht mehr unter der Dusche gestanden. (Selbst zur Körperpflege bin ich auf einen Spezial-Rollstuhl angewiesen.) Sogar meine Socken und meine eigenen Taschentücher fasse ich nicht an, und essen und trinken kann ich nur noch, wenn mir jemand die Nahrungsmittel und Getränke in den Mund gibt. (Meine Hände können nichts mehr greifen.)

Eigenartig?! Ja, inzwischen habe ich tatsächlich eine ganz „eigene Art“ entwickeln müssen, meinen Alltag zu bewältigen. Seit acht Jahren habe ich die Diagnose Amyotrophe Lateralsklerose (ALS). Das bedeutet: eine unheilbare, fortschreitende und tödlich verlaufende Erkrankung. Durch einen Defekt in den motorischen

Nervenzellen kann die Muskulatur nicht mehr angesteuert werden, die Muskeln verschwinden. Dadurch entstehen Lähmungen am ganzen Körper: Arme und Beine, Füße und Hände werden völlig unbrauchbar; auch die Atemmuskulatur ist betroffen, und ich muss ca. 18 Stunden am Tag künstlich beatmet werden. Abhängig von anderen Menschen wie ein neugeborenes Baby bei allen körperlichen Bedürfnissen - Hilflosigkeit ist mein ständiger Begleiter geworden.

Und doch unterscheidet sich mein Alltag gar nicht so sehr vom „normalen Leben“. Zwar bin ich körperlich rund um die Uhr auf Hilfe angewiesen, doch der Kopf funktioniert einwandfrei. Mit vielen technischen Hilfsmitteln gut ausgestattet, kann ich sogar noch am PC arbeiten und damit meinem Herrn und Gott dienen.

#### Meine Wege sind nicht Gottes Wege

Als ich mit meinem Studium begann, hatte ich ziemlich feste Vorstellungen, wie mein weiteres Leben verlaufen

sollte: ich wünschte mir eine große Familie und die Möglichkeit, freiberuflich von zu Hause aus Übersetzungs- und Lektoratsarbeiten zu übernehmen. Damals ahnte ich nicht, wie Gott mein Leben formen wollte.

Aufgewachsen in einem katholischen Elternhaus, erlebte ich das Spannungsfeld zwischen der strengen, regelorientierten Religiosität meiner Mutter und dem frohen Glauben meines Vaters, der eine persönliche Beziehung zu Gott lebte. Dennoch: der Katholizismus stieß mich ab. Jahrelang lebte ich in einem Glaubensvakuum, begann zaghaft tastend nach *meinem* Gott zu suchen. Erst mit 28 Jahren, längst verheiratet und Mutter von drei Kindern, lernte ich Jesus Christus als meinen Herrn und Heiland kennen. Gottes Gnade ist unfassbar groß: auch mein Mann bekehrte sich mit mir zusammen, und so konnten wir als ganze Familie mit schließlich fünf Kindern unserem Herrn in der Gemeinde dienen.

Aber Gott hatte noch weitere Pläne für uns. 2001 begann mit der Diagnose ALS ein schwerer Weg.

Meine Frage sollte nicht lauten:  
„Was mutet Gott mir zu?“, sondern eher:  
„Was traut Gott mir zu?“

## Krankheit ist nicht unbedingt etwas Böses, sondern etwas Schweres

Ich bin fest davon überzeugt: Gott tut nichts Sinnloses, er hat eine Absicht und ein Ziel bei allem was er tut. Gott ist die Liebe; er tut nichts, was mir letztlich schaden könnte. Die Frage sollte also nicht lauten: Was *mutet* Gott mir zu?, sondern eher: Was *traut* Gott mir zu? Ich kann die Krankheit als Herausforderung annehmen und versuchen, diese Aufgabe, die Gott mir stellt, so gut wie möglich zu lösen! Und ich erlebe Wunder ...

Ich kann noch sprechen und schlucken - sehr ungewöhnlich bei meiner Diagnose.

Seit drei Jahren ist der Krankheitsverlauf quasi zum Stillstand gekommen - medizinisch nicht erklärbar. Für mich ist es das Eingreifen Gottes in mein Leben.

„Wie kann es dir nur so gut gehen, wenn es dir so schlecht geht?!“ Ich weiß es nicht, es ist ein Wunder Gottes. Wenn Gott so sichtbar und spürbar in mein Leben eingreifen kann, dann kann ich noch viel Wunderbares

von ihm erwarten: sowohl auf dieser Erde als auch in der Ewigkeit!

## Gottes Maßarbeit

Was hat er mir nicht alles geschenkt, gerade auch durch und in meiner Krankheit! Sogar meinen einstigen Lebensentwurf, den ich nach eigenen Vorstellungen verwirklichen wollte, hat er mir neu geschenkt und mit Sinn gefüllt: Gott hat immer neue Türen geöffnet.

Gott lässt auch weiterhin - trotz Krankheit - in meinem Leben keinen Platz für Langeweile: So habe ich nun viele Möglichkeiten, ihm zu dienen, durch Gottes Maßarbeit exakt auf meine Lebenssituation zugeschnitten: Übersetzungsarbeiten und Zeitschriftenartikel, Lektoratsarbeiten für christliche Verlage, ab und zu werde ich sogar als Referentin zu Frauenachmittagen eingeladen. Außerdem arbeite ich gerade wieder an einem neuen Buch.

Und Tag für Tag bin ich aufs Neue begeistert von meinem Herrn und Gott, der mein Leben in seiner

gnädigen Hand hält! Darum sage ich heute aus vollster Überzeugung: „*Der Herr hat gegeben, und der Herr hat genommen, der Name des Herrn sei gepriesen!*“ (Hiob 1,21b).

Irmgard Grunwald

Irmgard Grunwald, Jg. 1960, lebt in der Nähe von Köln. Irmgard Grunwald sitzt seit 2004 nur noch im Rollstuhl. Die unheilbare und tödliche Krankheit ALS (Amyotrophe Lateralsklerose), diagnostiziert 2001, bewirkt rasch fortschreitende Lähmungen im ganzen Körper: Arme und Beine, Hände und Füße sind unbrauchbar geworden und die Atemmuskulatur muss durch künstliche Beatmung unterstützt werden.



## BUCHTIPP:

Irmgard Grunwald

### Dem Himmel entgegen

Helle Gedanken auf einem dunklen Weg

CV, Format: 13,5 x 20,5 cm  
Paperback, 144 Seiten  
Best.-Nr. 273.642,  
EUR 8,90 (D) | EUR 9,20 (A)  
SFR 16,60

